

SE/o. Univ. Prof. Dr. Eva Kreisky/WS 2004/05/“Amerikanisierung der Welt: Vorbild und Feindbild?“

Thema: *Der Antisemitismus und Antiamerikanismus Adolf Hitlers*

Referent: **Schwerzler Michael**

**Antisemitismus** sowie **Antiamerikanismus** sind der Form wie dem Inhalt nach **Vorurteile**, also historisch-soziokulturell-politökonomisch tradierte, gelernte (Enkulturation, Sozialisation), relativ stabile, vorgefaßte, ziemlich erfahrungsresistent-wirklichkeitsfremde, korrekturimmune und undifferenzierte Fremdbilder (dialektischerweise ergo auch Selbstbilder) mit zumeist negativem emotionalem Bezug; jedes Vorurteil ist ein komplexes Dispositiv (das meist zu einem spezifischen Verhalten prädisponiert) aus kognitiv-stereotypen, emotional-affektiven und handlungsorientierten (spezifische Verhaltensbereitschaften evozierenden) Elementen. Vorurteile sind diskursive (Identitäts-)Konstrukte, welche häufig zur Identifizierung und Diskriminierung von Sündenböcken instrumentalisiert werden und dies gleichzeitig rechtfertigen sollen (Schwarzweißmalerei, Freund-Feind-Denken, Wir- versus Sie-Gruppen; solch Auto- und Heterostereotypen bzw. solche Attributionen weisen oft extrem superlativischen und generalisierenden Charakter auf); zentral ist dabei eine gefühlte und/oder kommunizierte Gefährdung der Ingroup und in der Folge die Exklusion, Stigmatisierung, Dehumanisierung usw. der jeweiligen, zumeist schwächeren oder ohnmächtigen Outgroup. Psychische (Abwehr-)Mechanismen der Projektion, der Rationalisierung usw. (z. B. die USA als symbolische Chiffre; wichtig erscheint in diesem Kontext die Unterscheidung Paul Hollanders von rationalem und irrationalem Antiamerikanismus) greifen hier massiv Platz, sodaß, um Diderot zu paraphrasieren, die verschiedenen Antiamerikanismen/Antisemitismen immer v. a. die Geschichte ihrer Adepten erzählen. Beachte hierzu den Satz Hermann Bahrs: „Wenn es keine Juden gäbe, müßten die Antisemiten sie erfinden.“ Fakt ist, „daß der Antisemitismus weit mehr als auf den wirklichen Eigenschaften der Juden auf subjektiven Faktoren und der allgemeinen Situation des Antisemiten basiert, und daß die Determinanten antisemitischer Einstellungen zum einen bei den Personen zu suchen sind, die sie äußern.“ (Adorno: 3) Das antisemitische (sowie wohl analog das antiamerikanische) Vorurteil trägt funktionalen Charakter (d. h. es erfüllt eine spezifische, bedürfnis- bzw. triebökonomische Funktion in der Psyche des Vorurteilsvollen) und ist daher relativ unabhängig vom Objekt (siehe etwa den sog. Antisemitismus ohne Juden).

Der Hitlersche Antiamerikanismus ist großteils, wenngleich nicht exklusiv, seinem Antisemitismus/Rassismus zu subsumieren. Es lassen sich insgesamt (was die hier exzerpierten Primärquellen anlangt) erstaunlich wenige Äußerungen Hitlers zu Amerika dokumentieren; auffällig ist das Hitlersche Oszillieren in bezug auf die USA: neiderfüllte Bewunderung (in bezug auf Technik und Ökonomie), Konkurrenzdenken oder tiefste Verachtung (in bezug auf Kultur und Zivilisation). „Es gilt ganz allgemein, daß Hitler bewunderte, was er haßte, oder richtiger: nur haßte, was er bewunderte. Sein Haß war verweigerte Bewunderung.“ (Speer 1975: 48)

## Hitlers Antisemitismus

Bis zu Hitlers 31. Lebensjahr haben Jäckel/Kuhn [*Jäckel, Eberhard und Alex Kuhn (Hg.): Hitler. Sämtliche Aufzeichnungen 1905-1924, Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 21, Stuttgart 1980*] keine antisemitischen Äußerungen Hitlers dokumentieren können, „der spätere Hitler, also der Diktator, der Politiker wie der Verbrecher, ist in diesen Jugendjahren nicht zu erkennen.“ (Hamann: 8) Trotz aller Detailkenntnisse der Hitlerforschung bleiben die innersten Antriebe von Hitlers paranoid-obsessivem, wahnhaft-pervertiertem, ultraextremistisch-eliminatorschem Rassenantisemitismus, um mit Winston Churchill zu sprechen, „ein Rätsel auf dem Grunde eines Problems“ (obwohl natürlich zahlreiche Deutungsversuche vorliegen). Biographische Zäsur: 1. Weltkrieg - Niederlage („Versailles“) – Weimarer Republik - Revolution/Räterepublik; Hitlers Passepartout-Formel lautet von nun an: „Der Jud' ist schuld!“ [schuld an: „Zersetzung“ der Kultur, Kunst; Christentum, Mitleid, Gewissen; Humanität, Menschenrechten; Prostitution, Pornographie, Syphilis, Sittenverfall, Mädchenhandel; Dekadenz; Marxismus, Kommunismus, Sozialdemokratie; Revolutionen; Kapitalismus, Plutokratie; Presse; Internationalismus; Freimaurerei; Frauenemanzipation; Verfall der „Rasse“, des „Blutes“; Pazifismus; Intellektualismus, Kritik; Krieg; Demokratie, Pluralismus, Parlamentarismus, Republikanismus, Liberalismus; usw.]

Die erste erhaltene schriftliche Äußerung Hitlers zum Thema Juden (Brief an Adolf Gemlich vom 16.09.1919) lautet wie folgt: „Zunächst ist das Judentum unbedingt Rasse und nicht Religionsgemeinschaft. Durch tausendjährige Innzucht [sic!], häufig vorgenommen in engstem Kreise, hat der Jude im allgemeinen seine Rasse und ihre Eigenart schärfer bewahrt, als zahlreiche der Völker unter denen er lebt. (...) Bewegt sich schon das Gefühl des Juden im rein Materiellen, so noch mehr sein Denken und Streben ... Alles was Menschen zu

Höherem streben läßt, sei es Religion, Sozialismus, Demokratie, es ist ihm alles nur Mittel zum Zweck, Geld und Herrschgier zu befriedigen. Sein Wirken wird in seinen Folgen zur Rassentuberkulose der Völker. Und daraus ergibt sich folgendes: Der Antisemitismus aus rein gefühlsmäßigen Gründen wird seinen letzten Ausdruck finden in der Form von Progromen [sic!]. Der Antisemitismus der Vernunft jedoch muß führen zur plammäßigen gesetzlichen Bekämpfung und Beseitigung der Vorrechte des Juden... Sein letztes Ziel aber muß unverrückbar die Entfernung der Juden überhaupt sein.“ (Fest: 181)

In „*Mein Kampf*“ stilisiert Hitler sein politisches Erweckungserlebnis (im November 1918 im Lazarett Pasewalk nach der Nachricht von der deutschen Kapitulation/Revolution): „Es war also alles umsonst gewesen. (...) Geschah dies alles dafür, daß nun ein Haufen elender Verbrecher die Hand an das Vaterland zu legen vermochte? (...) In diesen Nächten wuchs mir der Haß, der Haß auf die Urheber dieser Tat. In den Tagen darauf wurde mir auch mein Schicksal bewußt. (...) Mit dem Juden gibt es kein Paktieren, sondern nur das harte Entweder-Oder. Ich aber beschloß, nun Politiker zu werden.“ (MK: 223ff.)

„So glaube ich heute im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.“ (MK: 70)

[Beachte: Bei „*Mein Kampf*“ handelt es sich nicht um eine übliche Autobiographie, sondern um eine bewußt konstruierte Legende des sog. „Führers“ zu selbstlegitimatorischen und propagandistischen Zwecken!]

Hitlers Reichstagsrede vom 30.01.1939: „Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum inner- und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.“ (Lukacs: 259) [Beachte: Dies ist eine öffentliche Ankündigung der „Endlösung“! Die Geschichte Hitlers ist diejenige seiner Unterschätzung, so lautet das berühmte Veit Valentin-Diktum.]

Hitler in seinem „*Politischen Testament*“ (diktiert am 29.04.1945), wenige Stunden vor seinem Selbstmord: „Noch kein Krieg bisher war ein so ausgesprochen und so ausschließlich jüdischer Krieg wie dieser. Ich jedenfalls habe das Weltjudentum gezwungen, die Maske fallen zu lassen.“ (Bullock: 1154) „Vor allem verpflichte ich die Führung der Nation und die Gefolgschaft zur peinlichen Einhaltung der Rassegesetze und zum unbarmherzigen Widerstand gegen den Weltvergifter aller Völker, das internationale Judentum.“ (Bullock: 1167)

Hitlers erste und letzte dokumentierte politische Stellungnahme speiste sich also aus seinem Judenhaß. „Es wird heute allgemein angenommen, daß Hitler schon in den zwanziger Jahren sowohl einen Eroberungskrieg gegen Rußland wie die Vernichtung der Juden plante und beides während seiner Herrschaft mit beträchtlicher Zielstrebigkeit verwirklichte.“ (Jäckel: 7) Die Eroberung von „Lebensraum“ im Osten und die Vernichtung der Juden sind die beiden Kernpunkte in Hitlers weltanschaulichem, systematisch vorangetriebenem Programm. Hitler ist kein bloßer prinzipienloser Opportunist oder nihilistischer Zyniker der Macht, welchem es nur um Machterwerb bzw. –erhalt zu tun ist, sondern realiter und auch dem eigenen idealisierten Selbstbilde nach ideologischer „Programmatiker“ und „Politiker“ in einem.

## **Hitlers Antiamerikanismus**

### Rassismus

„Wir dürfen von Europa keinen Germanen mehr nach Amerika gehen lassen.“ (Heim: 55)

„ist zum Teil mit deutschem Blut die amerikanische Union entstanden“ (Picker: 716)

„Es ist unglaublich, was alles nach Amerika ausgewandert ist. Hätten wir nur die Deutsch-Amerikaner noch! Soweit Amerika anständige Menschen hat: die meisten davon sind aus Deutschland gekommen.“ (Heim: 332)

In seinem „*Zweitem Buch*“ von 1928 schreibt Hitler: „Nordamerika wird in der Zukunft nur der Staat die Stirne zu bieten vermögen, der es verstanden hat, [...] den Wert seines Volkstums rassistisch zu heben.“ (Steinert: 211)

„Der deutsche Bestandteil des amerikanischen Volkes ist der Quell seiner politischen und geistigen Erneuerung.“ (Rauschnig: 69)

„Denn unsere Stärke (..) gegenüber den nur um wenige Einwohner größeren USA sei ja, daß unser germanischer Rassekern erheblich größer sei, und zwar zu 4/5 Germanen umfasse.“ (Picker: 279)

USA seien „ein Konglomerat der disparatesten Elemente.“ (Rauschnig: 69)

„Überhaupt, ein amerikanisches Volk als Einheit gäbe es ja gar nicht; das sei doch nichts als eine Masse von Einwanderern als vielen Völkern und Rassen.“ (Speer 1969: 135)

„Seit dem Bürgerkriege, wo die Südstaaten wider alle geschichtliche Logik und jede geistige Gesundheit unterlagen, befinden sich die Amerikaner im Stadium des politischen und völkischen Verfalls.“ (Rauschnig: 67)

### Judenhaß

„Nachdem es in Deutschland gelungen sei, den Juden und das Christentum bei uns aus dem politischen Leben wieder auszuschalten, sehe man erst an der Entwicklung in England oder in Amerika, wohin diese Elemente ein Volk führen können. Nur ein Beispiel: Der ganze verkrüppelte jüdische Kunst-Mist, den er im Rahmen seiner Aktion ‚Entartete Kunst‘ in Deutschland ausgemerzt hätte, würde heute in England und den USA zu höchsten Preisen gehandelt. (...) Obwohl das Judentum dadurch, daß es in Presse, Film, Rundfunk und Wirtschaft sich maßgebende Machtpositionen geschaffen habe und in den USA außerdem das Untermenschentum, vor allem die Neger, unter seine Organisationsgewalt bringe (...). Was man heute in England und in den USA sich innenpolitisch entwickeln sehe, sei dasselbe, was wir 1918 bei uns gehabt hätten: Der Jude, der vor Frechheit nicht mehr wisse, wo er sich überall einmischen wolle; Pfaffen, die versuchten, auf Kosten des Volkes ihre gemeinen Vorteile zurechtzukochen. (...) Das Schönste aber sei, daß die Idioten von Spießern in England und in den USA heute (...) den Standpunkt vertreten, ohne den Juden gebe es keine Wirtschaft, denn ohne den Juden funktioniere der Geldumlauf nicht.“ (Picker: 258f.)

„Selbst ein Land wie die Vereinigten Staaten (USA), in dem er sich [der Jude, Anm. d. Verf.] – um in einem Bilde zu sprechen – durch seine ständigen, alle verblüffenden Purzelbäume halte, werde ihn, (...) bemerken und bekämpfen. Dann werde es auch dort mit der jüdischen Rabulistik jäh zu Ende sein.“ (Picker: 487)

Der Jude infiltrierte laut Hitler andere Länder „mittels des amerikanischen Handels“ (Picker: 486).

„Die Juden, die das große Reich der USA regierten.“ (Picker: 414)

Die US-Presse sei laut Hitler „ein richtiges Juden-Geschwafel“ (Picker: 602)

„daß es sich bei dem Roosevelt-Regime in den USA um eine einwandfreie jüdische Organisation handle“; diese scheue auch nicht davor zurück, „Negerbrigaden“ einzusetzen (Picker: 690).

„Die USA-Politiker in Roosevelts Stab seien doch ausgemachte Strohköpfe. Offenbar liege das daran, daß die Juden-Presse in den USA einfach keine tüchtigen Politiker zu Worte, geschweige denn ans Ruder kommen lasse.“ (Picker: 440f.)

Laut Rauschning nennt Hitler die US-Führung „jüdische Jobber und Geldmagnaten“, alles sei dort „korrupt“ (Rauschning: 67); die USA seien „lebensunfähig“ und eine „jüdisch verdorbene Demokratie“ (Rauschning: 114). Hitler bezeichnet die christlichen Engländer und Amerikaner als „Betschwestern“ (Picker: 295).

Hitler erklärt den USA am 11.12.1941 den Krieg: „Der Rest der Rede bestand vor allem in heftigem Angriff auf Roosevelt. Hitler zeichnete das Bild eines Präsidenten ‚in seiner ganzen satanischen Niedertracht‘, der von Juden unterstützt werde. Die Juden und er seien auf Krieg und auf die Vernichtung Deutschlands aus.“ (Kershaw 2000: 599). In seiner Reichstagsrede vom 11.12.1941 bezeichnet Hitler die USA als „Feind Nr. 4 von Weltrang“.

### Verächtlichmachung Roosevelts

„Roosevelt; er ist wirklich geisteskrank! Das Theater, was er da gemacht hat (...), ist richtig jüdisch.“ (Heim: 178)

„Roosevelt ist ja geisteskrank, wie vor Jahren schon ein Professor öffentlich erklärt hat. (...) Er macht ja sein ganzes Land hysterisch, wie er es treibt. Wie wäre es sonst möglich, daß in Chicago aufgrund eines Rundfunksketches, daß Marsbewohner dort gelandet seien, unter vernünftigen Menschen eine Panik ausbricht.“ (Picker: 186)

„Roosevelt, der nicht nur in der Behandlung politischer Angelegenheiten, sondern auch in seiner Rabulistik wie ein Jude auftrate, habe sich kürzlich selbst der Beimischung ‚edlen‘ jüdischen Blutes gerühmt. Der angesprochene negroide Einschlag seiner Frau (...).“ (Picker: 571)

„dieser Erzfreimaurer Roosevelt“ (Picker: 105)

„diesem Heuchler“ (Picker: 216)

„während er von Roosevelt allen Ernstes behauptete, daß er nicht an Kinderlähmung, sondern an syphilitischer Paralyse erkrankt und daher unzurechnungsfähig sei.“ (Speer 1969: 319)

„Er empfehle daher, in unserem eigenen Nachrichtendienst immer wieder vom ‚Säufer Churchill‘ und vom ‚Verbrecher Roosevelt‘ zu sprechen.“ (Picker: 299)

### Wirtschaft: Korruptions-, Bestechungs- und Plutokratievorwurf

„Man kann Amerika ja nur mit Gold bezahlen. Ein Geschäft, das sich aufbaut auf Austausch von Produkten, ist mit Amerika nicht möglich; es hat Überschuß an Rohstoffen wie an Produktionsmöglichkeiten. (...) sind der Meinung, die Welt werde sich nach dieser Wirtschaftspolitik, die jüdischem Denken entsprungen ist, richten. Der Erfolg sind ihre 13 Millionen Arbeitslosen. Wäre ich in Amerika, mir würde nicht bange sein, man brauchte dort nur eine ungeheure Binnenwirtschaft aufzubauen. Bei den neuneinhalb Millionen Quadratkilometern Grund wäre in fünf Jahren das Problem restlos gelöst. (...) Europa – und nicht mehr Amerika – wird das Land der unbegrenzten Möglichkeiten sein.“ (Heim: 78)

„Wenn uns ein solch geschlossener Wirtschaftskörper entgegentritt, wie es Amerika ist (...), sind wir – ich möchte es sagen – armselige Bettler.“ (Picker, 717)

[Amerika habe einen riesigen inneren Absatzmarkt, Rohstoffreichtum und landwirtschaftliche Basis; Hitlers Eroberung von „Lebensraum“ im Osten sollte nicht zuletzt beides garantieren, um sich einer US-Hegemonie entziehen zu können]

„Die 13 Millionen Erwerbslosen der USA dagegen seien eine Quelle ständiger Schwierigkeiten für die Regierung und ihre Aufrüstungsarbeit, da sie sich als ein Proletariat fühlten.“ (Picker: 503)

„Amerika befindet sich dauernd am Rande einer Revolution. Es wird mir ein leichtes sein, in den Vereinigten Staaten Revolten und Unruhen hervorzurufen (...). Wir benötigen sie nicht in Europa.“ (Rauschning: 10)

„Ueber die USA hatte Hitler seine feste, vorgefaßte Meinung, die durch kein Argument zu ändern war. Diese Meinung besagte, Nordamerika würde niemals wieder in einen europäischen Krieg eingreifen, und sie besagte, daß die Vereinigten Staaten mit ihren vielen Millionen Arbeitslosen haarscharf am Rande einer Revolution stünden.“ (Rauschning: 67)

„In Amerika wird die kapitalistische Weltanschauung, der Goldstandard, ad absurdum geführt.“ (Heim: 372)

„Die Amerikaner werden immer Großes leisten auf dem Gebiet der Massenherstellung, wenn es sich darum handelt, ein gleichbleibendes Modell zu fabrizieren.“ (Heim: 235) [vermeintliche Überlegenheit der deutschen (Rüstungs-)Produkte]

„Es ist schwer, mit einem Amerikaner zu reden. Er sagt: Schaut, was ein Arbeiter bei uns bekommt! Ja, aber man nehme nun die Schattenseite. (...) Wer nicht im Betrieb ist, hat nichts. 13 Millionen Arbeitslose hatten sie. Ich habe Abbildungen gesehen von Unterkünften, (...) nicht sehr verschieden von dem Bild, welches die Elendshöhlen bolschewistischer Industriestädte bieten.“ (Heim: 321)

Hitler ist der Überzeugung, daß „die USA vor der Unzulänglichkeit ihrer bisherigen Wirtschaftsform stehen“ (Picker: 216)

„So erklärte er 1931 gegenüber Wagener: ‚Und außerdem braucht Europa, um im Entscheidungskampf mit Amerika bestehen zu können, das Getreide, das Fleisch, das Holz, die Kohle, das Eisen und das Öl Rußlands.‘“ (Steinert: 197)

„Am 28. April 1939 erklärte er vor dem Reichstag (...), die Vereinigten Staaten seien reich an Rohstoffen und hinreichend fruchtbar, um mehr als eine halbe Milliarde Menschen ernähren zu können, während Deutschland die meisten Ressourcen fehlten.“ (Steinert: 198)

„Eine Geldclique, die sich als gute Gesellschaft und die alten Familien ausgibt, beherrscht das Land mit der Fiktion einer Demokratie, die sich nirgends so schamlos als Korruption und legale Käuflichkeit decouvriert hat wie hier“; einer „korrupten Händlerkaste“ (Rauschning: 68).

„daß aus dem Verlag des ‚Völkischen Beobachters‘, dem Eher-Verlag, mit den Jahren der größte Zeitungskonzern der Welt entstanden sei, dem gegenüber sich die Zeitungsunternehmen der USA-Zeitungskönige wie Zwergunternehmen ausnahmen.“ (Picker: 382)

„meinte der Chef, die USA betrieben ihre Politik eben mit Bestechung“ (Picker: 588)

### USA &/versus England

„Wenn Amerika England Hilfestellung leistet, so geschieht das immer nur in der Erwägung, dem Augenblick näher zu kommen, wo man England zu beerben in der Lage ist. Ich werde es nicht mehr erleben, aber ich freue mich für das deutsche Volk, daß es eines Tages mit ansehen wird, wie England und Deutschland vereint gegen Amerika antreten.“ (Heim: 56)

„England und Amerika werden einmal einen Krieg haben und der wird mit dem denkbar größten Haß geführt werden. Eines von beiden Ländern wird verschwinden müssen.“ (Heim: 47)

„Dann kracht die amerikanische Wirtschaft und dann kracht Roosevelt zusammen: Und Amerika hat aufgehört, für England eine Gefahr zu sein.“ (Heim: 221)

„Gewinnen wird in diesem Krieg, wenn überhaupt gewonnen wird, nur Amerika; wenn verloren wird, verliert nur England.“ (Heim: 199)

### Verachtung der US-Kultur. -Zivilisation

„Die Amerikaner sind doch das dümmste Volk, das man sich denken kann! (...) Die Südamerikaner hassen im stillen die Amerikaner.“ (Heim: 178)

Die diplomatischen Vertreter der USA seien laut Hitler die „völlig verblödeten“ (Picker: 438).

„Den Amerikanern traue ich eine ganz große Zukunft deshalb nicht zu, weil sie in meinen Augen ein verderbter und korrupter Staat sind. Dazu kommen noch Gesellschaftsgegensätze in der schwersten Form. (...) Einen Haß und eine Abneigung tiefster Art aber habe ich gegen den Amerikanismus. Jeder europäische Staat steht einem näher. Amerika ist in seiner ganzen geistigen Haltung eine halb verjudete und vernegerte Gesellschaft. (...) ein Land, in dem alles nur auf den Dollar aufgebaut ist?“ (Heim: 184)

„Immer habe ich mich gegen die Vorstellung gewehrt, als sei Europa am Ende und die Zeit des Ostens oder von Amerika gekommen. (...) Amerika ist ohne Europa nicht denkbar.“ (Heim: 289)

„Zugegeben, unser Lebensstandard ist niedriger. Aber das Deutsche Reich hat 270 Opernbühnen: ein ausgeglichenes kulturelles Leben, das man dort nicht kennt! Sie haben Anzüge, Essen, Autos und ein schlecht gebautes Haus, den Kühlschrank in der Wohnung. Damit uns Eindruck machen zu wollen, das ist so, wie wenn

ich die Kultur des 16. Jahrhunderts nach einem Klosett der Zeit beurteile; (...) Im Grunde genommen leben die Amerikaner so wie die Säue in einem ausgekachelten Stall!“ (Heim: 321)

Eine Anweisung Hitlers für die Polemik gegen die USA: „Was wir gegen diese Nation, ist in erster Linie der völlige Kulturmangel. Zum Beispiel zeugt die widerliche Verhimmelung der Filmstars von einem allgemeinen Mangel an wirklich großen Idealen. Die ausgeprägte Sensationshascherei, die selbst vor den ekelhaftesten Darbietungen wie Frauenboxen, vor Ringkämpfen in Schmutz und Schlamm, vor öffentlichen Vorführungen von Mißgeburten, vor Zurschaustellung von Angehörigen besonders niederträchtiger Verbrecher und dergleichen nicht zurückschreckt, ist ein treffender Beweis für die Kulturlosigkeit dieses Landes.“ (Picker: 215)

„Amerika ist eine rein mechanisierte Kultur.“ (Heim: 355)

„Die einzige Romantik, die der Nordamerikaner hat, ist die Indianerromantik. Und es ist interessant, daß der beste Schilderer dieser Romantik ausgerechnet ein Deutscher war. Aber eines haben die Amerikaner, was uns abgeht, das Gefühl für die Weite und Leere des Raumes.“ (Heim: 398) [vgl. Hitlers übersteigerte Wertschätzung für Karl May]

„Wenn man in München ein solches Luxushotel für Ausländer einrichte, müsse man aber Vorsorge treffen, daß nicht die Erinnerungssammler aus den USA alles nicht Niet- und Nagelfeste mitgehen ließen.“ (Picker: 476f.)

„Der Chef erzählte: Am Nachmittag habe er das Tollste gesehen, was er bisher überhaupt an Fotos aus den USA zu Gesicht bekommen habe. Die Abbildung eines Girls, das bestimmt sei, dem USA-Reserveoffizierkorps das Benehmen beizubringen. Eine Übersteigerung des Girlkultes, daß man sich nur an den Kopf fassen könne.“ (Picker: 196)

„Der Chef glossierte dann noch die ‚Kultur‘-Auffassungen der amerikanischen sogenannten Kulturfilm, die es zulassen, daß die First Lady der USA, Frau Roosevelt, als Mannequin auftrete.“ (Picker: 531)

„Der Chef kam dann auf die Tanzkunst zu sprechen und meinte, das müsse man den Amerikanern ja lassen, Tänzerinnen von wirklichem Können hätten sie aufzuweisen wie wir zur Zeit wohl niemanden!“ (Picker: 196)

„Anspruchslosigkeit ist der Feind jeden Fortschritts. Darin gleichen wir den Amerikanern, daß wir anspruchsvoll sind.“ (Heim: 73)

„Es ist jedoch völlig falsch, das Streben nach zivilisatorischer Entwicklung der Technik in den Vereinigten Staaten lächerlich zu machen. Entscheidend ist dagegen, daß die Fortschrittlichkeit nicht in den USA, sondern bei uns (...) ihre vornehmste Pflegestätte und ihre größten Erfolge erzielt hat [v. a. Autobahnen, Automobiltechnik, „Urstoffe“, Anm. d. Verf.] (...) Aus diesen Gründen haben wir ein Recht, uns energisch zu verbitten, daß die Vereinigten Staaten sich anmaßen, Vormund über uns und Europa zu sein. Die USA haben nicht bewiesen, daß sie der Welt etwas zu geben haben.“ (Picker: 216)

„USA (...), einem Lande, das gar nicht über die nötige Moral verfüge, um den Kampf um die neue Weltordnung zu gewinnen.“ (Picker: 414)

„Deshalb bin ich ganz generell gegen Hochhäuser und Wolkenkratzer, unsere Städte dürfen nicht von plutokratischen Zweckbauten beherrscht werden.“ (Speer 1975: 143)

### Verachtung des US-Militärs

„Amerika ist für uns nur eine Frage des Durchhaltens.“ (Heim: 193)

„Liest man amerikanische Darstellungen, so hat Amerika die besten Einrichtungen, die es überhaupt gibt, das beste Kriegsgerät und was man will. (...) Sie sind dumm wie die Hühner! (...) Die Erschütterung wird ungeheuer, wenn dieses ganze Kartenhaus einstürzt!“ (Heim: 321)

„Die Amerikaner sind ein unberechenbares Pack. Wenn es hart auf hart geht, sind die Engländer viel tapferer als die Amerikaner.“ (Heim: 370)

„daß man drüben Oberst leichter als bei uns Leutnant würde und die Ernennung zu hohen militärischen Rängen oft die reinste Schiebung von Geschäftsleuten sei.“ (Picker: 196)

„Die Amerikaner seien im Krieg 1914-1918 nicht stark hervorgetreten und hätten zudem keine großen Blutopfer gebracht. Einer großen Belastungsprobe würden sie gewiß nicht standhalten, denn ihr Kampfwert sei gering.“ (Speer 1969: 135)

„es sei unmöglich, Hitler davon zu überzeugen, daß sie [die Amerikaner, Anm. d. Verf.] zähe, gleichwertige Gegner seien.“ (Speer 1969: 425)

„Hitler verlor sich in langen Ausführungen über die notorische Unfähigkeit amerikanischer Soldaten, Niederlagen einzustecken.“ (Speer 1969: 463)

„Der Amerikaner ist kein Soldat. Die ganze Unterlegenheit und Dekadenz dieser angeblich jungen Welt zeigt sich in ihrer militärischen Untüchtigkeit.“ (Rauschnig: 70)

### Phantasmagorien der Vernichtung

„Einen Bombenangriff, wie wir ihn auf London gemacht haben, auf New York würde verheerend wirken, eine Katastrophe! Man könnte den Schutt nicht mehr wegräumen!“ (Heim: 372)

„berauschten Hitler (...) sich an den furchtbaren psychologischen Folgen, die ein Bombenangriff in die Straßenschluchten der Wolkenkratzer [in New York, Anm. d. Verf.] zur Folge haben müßte.“ (Speer 1969: 433)

Rauschning zufolge will Hitler einen Bakterienkrieg (mit einer neuen Bakterienwaffe) gegen die USA führen (auch schon im Frieden will er durch Agenten in den USA Terror verbreiten) (vgl. Rauschning: 9f.).

„Bis Anfang 1945 wollte er auch die – gegen die USA konstruierte – Fernrakete A9 serienmäßig und zielsicher einsatzbereit haben. Er hoffte, mit dieser Interkontinental-Rakete die USA ‚friedensbereit‘ schießen zu können, zumal wenn er erst einmal den Raketenkopf mit mehreren Uranium-Bomben hätte bestücken können.“ (Picker: 683)

„Daß Hitler keinen Augenblick gezögert hätte, Atombomben (...) einzusetzen.“ (Speer 1969: 241)

## **Literatur**

Adolf Hitler. Monologe im Führerhauptquartier 1941-1944, aufgezeichnet von Heinrich Heim, hrsg. von Werner Jochmann, genehmigte Sonderausg., München 2000

Hitler, Adolf: Mein Kampf, zwei Bände in einem Band, ungekürzte Ausg., 385.-389. Aufl., München 1938 [Bd. 1 1924 und Bd. 2 1926 geschrieben]

Picker, Henry: Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier, München 2003 [1941-1942 entstanden]

Lukacs, John: Hitler. Geschichte und Geschichtsschreibung, unveränderte Ausg., Berlin 1999

Rauschning, Hermann: Gespräche mit Hitler, unveränderter Neudruck, Wien/Zürich/New York 1940 [die Gespräche, an deren Authentizität und Quellenwert berechtigte Zweifel bestehen, seien Rauschning zufolge 1933/34 geführt worden]

Speer, Albert: Erinnerungen, Frankfurt am Main/Berlin 1969

Speer, Albert: Spandauer Tagebücher, 1. Aufl., Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1975

Bullock, Alan: Hitler und Stalin. Parallele Leben, überarbeitete Neuausg., 1. Aufl., Berlin 1999

Fest, Joachim: Hitler. Eine Biographie, 3. Aufl., München 2000

Haffner, Sebastian: Anmerkungen zu Hitler, 22. Aufl., Frankfurt am Main 2001

Hamann, Brigitte: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators, München 2001

Jäckel, Eberhard: Hitlers Weltanschauung. Entwurf einer Herrschaft, erweiterte und überarbeitete Neuausg., Stuttgart 1981

Kershaw, Ian: Hitler 1889-1936, 2. Aufl., Stuttgart 1998

Kershaw, Ian: Hitler 1936-1945, 4. Aufl., Stuttgart 2000

Steinert, Marlis: Hitler, München 1994

Adorno, Theodor W.: Studien zum autoritären Charakter, 3. Aufl., Frankfurt am Main 1999